



# Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bereich monatlich 1.66 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reudnitz, Postfach 1111 Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad; Borsheimer Gewerbank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile für einen Tag im Besten Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausbesserung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Rücksichtnahme weg.

Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 50, Tel. 479. — Wohnung: Wlka Subertus

Nummer 244

Februar 479

Dienstag den 18. Oktober 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

## Der Prozeß gegen das Reich

Leipzig, 17. Okt. Nach zweitägiger Unterbrechung wurde heute die Verhandlung in dem Verfassungsverfahren gegen das Reich wieder aufgenommen. Ministerialdirektor Dr. Bracht führte in seinem Schlußbericht aus, Artikel 48 Absatz 1 (Pflichtverletzung Preußens) sei bei der Einsetzung des Reichskommissars nicht anwendbar gewesen. Absatz 2 sei zwar anwendbar, aber nicht so, wie es geschehen sei. Bei allen Vorwürfen des Reichs gegen Preußen hätten sich die Tatsachen anders dargestellt. Es hätten nur Maßnahmen zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung getroffen werden dürfen. Die Ehre Preußens müsse von dem Vorwurf der Pflichtverletzung gegen das Reich befreit werden. Ministerialdirektor Dr. Gottheiner, der für das Reich das Wort ergriff, erklärte u. a.: Die Reichsregierung nehme für sich und für den Herrn Reichspräsidenten in uneingeschränktem Maße in Anspruch, daß sie sich bei den Maßnahmen vom 20. Juli von dem Willen habe leiten lassen, dem Wohl des deutschen Volks zu dienen, Schaden von ihm abzuwenden, und zwar im Rahmen der verfassungsmäßigen Grenzen und mit verfassungsmäßigen Mitteln. Die Zustände in Preußen seien so schlimm geworden — in Altona allein gab es an jenem Sonntag 16 Tote —, daß der Reichspräsident und die Reichsregierung ohne Zögern die Sicherheit dafür schaffen mußten, daß Preußen in den Stand gesetzt werde, seinen Pflichten gerecht zu werden. Die größte der preußischen Regierungsparteien, die Sozialdemokratie, habe immer wieder die lebhaftesten Versuche gemacht, mit den Kommunisten eine Einheitsfront nicht nur gegen die Nationalsozialisten, sondern auch gegen die Reichsregierung zu bilden. Wenn der Reichspräsident deshalb am 20. Juli die in Preußen führenden Männer vorläufig durch andere Persönlichkeiten ersetzte und ihnen die notwendigen Machtmittel übertrug, so entspreche dies in einem Fall so außergewöhnlicher Not unbedingt dem Willen und Wortlaut der Verfassung. Der Reichskanzler war grundfänglich bereit, mit den anderen sechs Ministern zusammenzuarbeiten, das sei ihm aber von diesen unmöglich gemacht worden.

Prof. Heller, Vertreter der SPD, erklärte, nach seiner Auffassung lassen sich die Maßnahmen der Reichsregierung sachlich nicht rechtfertigen. Prof. Peters, Vertreter der Zentrumsfraktion, erklärte, von den Vorwürfen gegen die sechs Minister sei nur noch die Verweigerung der Mitarbeit übrig geblieben.

Der Vorsitzende warf die Frage auf, weshalb die Fraktionen die Klagebefugnis gegen das Reich in Anspruch nehmen. Professor Heller antwortete, weil die Fraktionen Bestandteile des Landesparlaments seien.

## Papen über Wirtschaftsfragen

Paderborn, 17. Oktober.

Im Schützenhof sprach am Sonntag vormittag Reichskanzler von Papen vor etwa 6000 maßgebenden Wirtschaftsführern, Vertretern der Industrie, des Handels, des Handwerks, der freien Berufe aus dem Wirtschaftsgebiet Westfalen, Hessen-Nassau, sowie von zehn westdeutschen Industrie- und Handelskammern. Der Reichskanzler wurde bei seinem Erscheinen im Saal mit stürmischem Beifall empfangen. Der Reichskanzler führte aus:

Unser Programm ist keineswegs für die „Großen“ bestimmt. Gerade die mittleren und kleinen Betriebe werden durch die Maßnahmen der Reichsregierung gefördert und gestützt werden, denn was wir wollen, ist ausgeglichene Mittelstandspolitik, ist ein wirtschaftlicher Wiederaufbau auf breiter Grundlage. Machen wir uns doch endlich einmal frei von dem Gedanken „Klassenmäßiger Bevorzugung“, der sinnlos und verwerflich ist in einem Augenblick, da es gilt, alle wichtigen Kräfte der Nation in einer letzten Anstrengung zusammenzufassen, um die furchtbare Not unserer Zeit zu überwinden.

Die Arbeiten müssen produktiv sein, sie dürfen Währung und Kredit nicht aufs Spiel setzen. Die bisherigen Wirtschaftsmassnahmen der Reichsregierung sind Übergangsmassnahmen für eine Zeit von zwölf Monaten. Die Aufgabe, das ganze deutsche Wirtschaftsleben wieder flottzumachen, läßt sich auf keine andere Weise lösen als auf diejenige, die wir gewählt haben. Auch die öffentliche Hand wird durch die Erteilung von Aufträgen und Aufträgen an der Wirtschaftsbeteiligung mitwirken. Diese Auftragserteilung soll sich insbesondere auch, soweit praktisch durchführbar, auf die mittleren und kleinen Betriebe erstrecken, denn das ist Mittelstandspolitik der Tat.

Wir stehen erst am Anfang der von uns erstrebten Befestigung der Wirtschaft. Dennoch: Geschäftsbelebung und eine fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes sind schon eingetreten. Seit der Verkündung der wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung ist der Kurs der Wertpapiere an den Börsen um etwa 15 p. H. d. h. um rund

## Tagespiegel.

Die in Anlauf gefahrenen Behauptungen, die Reichsregierung und die preussische Regierung beabsichtigen, das Pensionsdienstalter herabzusetzen, werden amtlich als plumpe Wahlmache bezeichnet.

Der frühere Reichstagspräsident Löbe veröffentlichte im „Vorwärts“ einen „Offenen Brief“ an den Reichspräsidenten, in dem er gegen die Verfassungsreformpläne der Reichsregierung Widerspruch erhob. Nach amtlicher Mitteilung wird Reichspräsident v. Hindenburg den Brief nicht beantworten. Es sei möglich, daß der Reichskanzler in einer seiner nächsten Reden auf den Offenen Brief Löbes eingehen werde.

Die Grüne Front hat in einem Telegramm an den Reichskanzler die sofortige Einstellung der Konfliktierungsverhandlungen gefordert. Zur Begründung führen die Unterzeichner Brandes, Graf Kalkreuth, Hermes und Zehe u. a. aus, daß eine weitere Verzögerung der Durchführung der Konfliktierung des Vertrauens der Landwirtschaft in die Entschlossenheit der Reichsregierung, gerade der bäuerlichen Landwirtschaft zu helfen, zerstören müßte.

Gegenüber einer Zeitungsmeldung, daß gegen den Oberbürgermeister und Reichstagsabgeordneten Dr. Adenauer ein Disziplinarverfahren eingeleitet sei, weil er mit parteipolitischen Hilfe durch Dr. Klepper ein Gefälligkeitsdarlehen von 12 Millionen Mark für die Stadt Köln erwirkt wolle, während die Gelder der Preussische als Zentralgenossenschaftskasse nur für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung ständen, wird von Seiten der preussischen Regierung mitgeteilt, daß von der Absicht eines Verfahrens gegen Adenauer nichts bekannt sei.

In einer Zentrumswahlversammlung in Münster i. W. trat der Parteivorstand Prälat Raas den Gerüchten entgegen, als ob in der Partei Unstimmigkeiten herrschten. In

2 1/2 Milliarden Mark gestiegen. Dabei handelt es sich nicht um spekulative, sondern um reine Anlagekäufe, zu deren Finanzierung im Kasten verborgene Noten, der Erlös von ausländischen Effekten und dergleichen gedient haben. Namentlich von den notleidenden Finanzen der Städte und der Gemeinden gilt es, daß sie nur von unten heraus durch die natürliche Besserung der Wirtschaft und besonders der Arbeiterschaft entlastet werden können.

Da diese Besserung nur langsam eintreten kann, hat sich der Reichsfinanzminister schon jetzt entschlossen, die monatliche Ausschüttung für die Wohlfahrtskasse an die Gemeinden im Oktober von 50 auf 60 Millionen, im November um weitere 5 Millionen zu erhöhen.

Zu den Teilen des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung, die am meisten angefeindet, gehört die sogenannte Lohnsenkungsverordnung vom 5. September. Ich habe den Eindruck, als ob die Schwierigkeiten sich heute durch verständnisvolles Zusammenwirken von Unternehmer und Arbeiter bereits zum größten Teil gelöst haben. Ich glaube allerdings, auch von den Kreisen der Unternehmer sollte dadurch zur Befriedung beigetragen werden, daß die vielfach noch in der Wirtschaft gezahlten überhöhten Gehälter leitender Persönlichkeiten dem heutigen Realstand angepaßt werden. Nur die Aussicht auf eine friedliche Durchführung des Wirtschaftsplans gibt der Reichsregierung auch die Möglichkeit, die Arbeitslosenunterstützung für den Winter, sowie soziale Leistungen zu erhöhen. Das Reichskabinett hat vorgestern die nötigen Beschlüsse gefaßt. Sie werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Darauf kam der Kanzler auf einen offenen Brief der Verbandspräsidenten der katholischen Arbeitervereine zu sprechen, demgegenüber er feststellte, daß es eine völlig falsche Darstellung der Tatsachen sei, wenn in diesem Brief behauptet werde, die Reichsregierung hätte sich das Ermächtigungsgesetz geben lassen, um den in 50 Jahren aufgerichteten Arbeiterschutz abzubauen. Ich habe oft und wiederholt erklärt, daß dieses Ermächtigungsgesetz ausschließlich bestimmt ist, den wirtschaftlichen Apparat der sozialen Einrichtungen der Arbeit der heutigen Zeit anzupassen. Ich muß es deshalb als im höchsten Grad bedenklich bezeichnen, wenn hier von verantwortlichen zeitlichen Leitern der katholischen Arbeiterschaft der Eindruck erweckt wird, als seien wir daran, auch die Wohlfahrt aus dem Staat überhaupt zu vertreiben. Aus diesem offenen Brief spricht ein so krasses Verkennen der Absichten und Auswirkungen, die der Wirtschaftsplan der Reichsregierung gerade in sozialer Hinsicht haben soll und haben wird, daß ich diese Verkennung der Bestrebungen der Reichsregierung nicht schärf genug zurückweisen kann.

Die Einfuhrkontingentierung erhöht nicht die Preise, wie dies jede Zollserhöhung tut, sondern sie soll dazu dienen, den Absatz heimischer Erzeugnisse in den Vordergrund zu stellen. Sie ist also diejenige Form der Einfuhrregelung, welche den Verbraucher am wenigsten trifft und die nationale Produktion stützt. Das trifft um so mehr zu, als die Art der Kontingentierung den jeweiligen Ernte- und Markterhältnissen Rechnung tragen soll. Außerdem wird für die Arbeitlosen auch in diesem Winter die bisherige Freibe-

den Verhandlungen mit der NSDAP, habe das Zentrum zu verhindern versucht, daß es im Reichstag von vornherein zu einer Aufhebung der Notverordnungen komme; es habe die Abstimmungen zunächst hinauschieben wollen. Eine Ausrede hätte die rein negativen Elemente des Reichstags erkennen lassen und die positiv gerichteten gesammelt. Die formale Abstimmungsunterlage hätte in einen sachlichen Sieg verwandelt werden können, wenn auch nicht für dieses Kabinett Papen, wie es war, so doch für eine andere, über die Mängel, Lücken und Schwächen des jetzigen Papenkabinetts hinausgewachsene Regierung. Das Zentrum bejahen den autoritären Staat, wende sich aber gegen den Mißbrauch des Worts. Bei ihrem Wirtschaftsprogramm habe die Reichsregierung veräußert, an die Sicherung der Staatsfinanzen zu denken.

Der Vorstand des Amtsgerichts Kottbus (Niederbayer) hat Selbstmord verübt, nachdem in der Amtsgerichtsstufe Unregelmäßigkeiten entdeckt worden waren.

Der Franzose Avenol ist am Montag vom Völkerbundsrat in geheimer Sitzung zum Generalsekretär gewählt worden. Die Wahl muß durch die Völkerbundversammlung im November bestätigt werden.

Die Völkerbundversammlung in Genf hielt am Montag vormittag ihre Schlußsitzung ab.

Der Londoner „Star“ glaubt zu wissen, die deutsche Reichsregierung habe einen durch Einfachheit sich auszeichnenden Abrüstungsplan ausgearbeitet, nach dem alle Angriffswaffen abgeschafft und die Mächte aufgefordert werden sollen, einer Gleichheit der Verteidigungswaffen zuzustimmen. Die Entscheidung, welche Waffen Angriffs- und welche Verteidigungswaffen seien, würde Deutschland den Beschlüssen der anderen Mächte überlassen.

Das rumänische Kabinett Taja ist zurückgetreten.

Leihverbilligung durchgeführt werden. Daß unsere Kontingentierungspläne im Ausland auf Schwierigkeiten stießen würden, damit mühten wir rechnen. Auch die deutsche Wirtschaft hat sich schon mit ausländischen Kontingenten auseinandersetzen müssen. Sie hat es getan, ohne jemals zu Boykottmaßnahmen zu schreiten.

Ausdrücklich muß ich Gerüchten entgegenreten, es könnte unsere Kontingentierungspolitik möglicherweise unsere Währung gefährden. Eine solche Gefahr liegt nicht vor und sie ist auch von keiner Stelle behauptet worden. Die Währung die Verantwortung trägt.

Wenn es auch gelungen ist, binnen kurzer Zeit über fünf Milliarden Mark ausländisches Verhaptal zurückzahlen — ein Zeichen der ungebrochenen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands — so ist ein abermaliger Abzug fremder Gelder doch gegenwärtig nicht möglich. Es muß daher erwartet werden, daß über das Bestehen des Stillhalteabkommens hinaus das Ausland die von ihm noch Deutschland geliehenen Gelder konsolidieren läßt. Wir werden ferner vor allem auf der Weltwirtschaftskonferenz darauf hinwirken, daß in den Gläubigerländern die Erkenntnis immer mehr durchdringt, der Schuldner kann seine Verbindlichkeiten nur durch Zahlung in Waren erfüllen.

Seit der notwendig gewordenen Einlegung eines Reichskommissars für Preußen ist die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Reichsreform auf dem Marsch. Schon im gegenwärtigen Übergangsstadium haben sich die Vorzüge einer engen Zusammenarbeit zwischen Reich und Preußen handgreiflich erwiesen. Selbstverständlich beabsichtigt die Reichsregierung, da sie auf föderalistischem Boden steht, keine Reichsreform ohne die Erhaltung der Selbständigkeit der preussischen Willensbildung durchzuführen, auf welche auch die anderen Länder mit Recht Wert legen. Es ist nötig, daß wir uns rasch für eine neue bessere Form der Staatsführung entschließen.

Der Zentrumsabgeordnete Prälat Dr. Schreiber hat in einem Brief an den Reichskanzler klar ausgesprochen, der Staat müsse wissen, daß er auch jenseits der parlamentarischen Regierungsform Existenzrechte in sich trage, wenn parlamentarische Lösungen bei Gewaltregungen des politischen Radikalismus sich als äußerst schwierig erweisen. Dies entspricht auch dem Standpunkt der Regierung.

Die „Anonymität der politischen Verantwortung“, ebenso aber auch die „Anonymität der wirtschaftlichen Verantwortung“ müssen beseitigt werden. Die Reichsregierung ist es dem Volk schuldig, daß die heimlichen und unsichtbaren wirtschaftlichen Machtverhältnisse durch sichtbare persönliche Verantwortlichkeiten ersetzt werden. Hier sehe ich eine wichtige Aufgabe für die Zukunft, von deren Lösung es letzten Endes abhängen werde, wo die Grenze zwischen der Staatsführung und der Privatwirtschaft zu ziehen ist.

Der Kanzler schloß seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: In dieser Notzeit ist nur eine politische Weltanschauung berechtigt: der Glaube an das deutsche Volk, der Glaube an unser deutsches Recht. Ihm gelten in dieser Stunde alle unsere Kräfte, unser Denken, Handeln und unser Gebet: „Mit Hindenburg für ein neues Deutschland!“

# Neue Nachrichten

## Kein neuer englischer Schritt

Berlin, 17. Okt. Gegenüber von irrigen Zeitungsmedungen wird amtlich festgestellt, daß von der englischen Regierung in betreff der Biermächtekonferenz keine erneute Anfrage seit dem deutschen Bescheid in der vergangenen Woche erfolgt ist. Es sind seitdem auch keinerlei Verhandlungen mehr geführt worden. Wenn in der Presse der Gedanke erwogen wird, daß Mac Donald an eine Zusammenkunft zu zweien mit dem Reichskanzler oder dem Reichsaußenminister denke, so halte man eine derartige Zusammenkunft für sehr unwahrscheinlich. Es scheint, daß eine endgültige Klärung der Frage nicht vor Mitte November zu erwarten ist.

## Milderung von Härten für Kriegsbeschädigte

Berlin, 17. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Vorstand des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge und eine Abordnung des Landesverbandes Westfalen-Lippe im „Reichsverband Deutscher Kriegsopfer“, die ihm die Wünsche und Sorgen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen vorzulegen und insbesondere die Verschlechterungen darlegen, die durch die letzten Notverordnungen in der Kriegsopferfürsorge eingetreten sind. Der Herr Reichspräsident brachte seine wärmste Teilnahme für das Los der Kriegsopfer und seinen Willen zum Ausdruck, sobald es die finanzielle Lage des Reichs irgendwie gestattet, allmähliche Beseitigung der Kürzungen eintreten zu lassen. Der Reichsarbeitsminister konnte als baldige Milderung einer Reihe von Härten in Aussicht stellen, die sich bei der Durchführung der letzten Notverordnung gezeigt haben, und mitteilen, daß hierfür fünf Millionen Mark bereitgestellt seien, die für die Zeit bis zum Schluß des Haushaltsjahres bestimmt sind und im Benehmen mit den Vertretungen der Kriegsopfer Verwendung finden sollen.

## Hugenberg über Sozialpolitik

Berlin, 17. Okt. Die DMBP veranstaltete am Sonntag im Reichstag eine außerordentlich stark besuchte sozialpolitische Tagung, auf der der Parteiführer Dr. Hugenberg eine Programmrede zur Sozialpolitik hielt. Es sei Zeit, so erklärte er, an die Wiedereröffnung von Kapital und Arbeit heranzugehen und die Entproletarisierung der Arbeiter, eine gleichberechtigte Eingliederung in die Volkswirtschaft herbeizuführen. Die DMBP denke nicht daran, den Arbeiter und Angestellten der Willkür unsozialer Unternehmer preiszugeben. Sie kämpfe auch nicht gegen die Gewerkschaften, sondern nur dagegen, was der Marxismus in den letzten Jahrzehnten daraus gemacht habe: Vergiftete Waffen im Wirtschaftskampf. Nicht Abbau der Sozialpolitik sei die deutschnationale Parole, sondern deren Erhaltung und Rettung durch eine Reform an Haupt und Gliedern. Auch der Arbeiter erkenne, daß sein Schicksal viel mehr als von den Tarifen von der richtigen Behandlung des Arbeiters und von einer nationalwirtschaftlichen Staatsführung abhängt. In einem nationalen Staat sei das Kapital dienendes Glied. Kapitalisten und Unternehmer sollen Ehrengerichten unterworfen sein.

Zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit sei der erste Schritt die Schuldenregelung. Sei dieser Schritt getan, dann werde auf der Grundlage einer richtigen Handelspolitik das Arbeitslosenheer schnell zusammenschmelzen. Die Milderung der Rentenkürzungen bezeichnete Hugenberg als den ersten Erfolg deutschnationaler Bemühungen. Er lehnte darüber hinaus auch die schematischen Lohnkürzungen der letzten Notverordnung ab und bekannte sich zu dem Grundsatz des Leistungslohns. Aber zwei große Dinge habe dieses Kabinett doch unter Hindenburgs Segen gemacht: Abwicklung der Landfrage und Beseitigung des Kriegszustands zwischen Reich und Preußen. Das berechtige zu der Hoffnung, daß auch die anderen dringenden Fragen in mutiger Weise gelöst werden.

Nach Vorträgen über die Lage der Industriearbeiter, der Landarbeiter und der Angestellten wurde einstimmig eine Entschliebung angenommen, in der Hugenberg der Dank für sein energisches und zielbewusstes Eintreten für die Lebensinteressen der deutschen Arbeiter und Angestellten ausgesprochen wird.

## Beamtenratswahlen bei der Reichsbahndirektion Wuppertal

Wuppertal, 17. Okt. Die bei der Reichsbahndirektion Wuppertal durchgeführten Beamtenratswahlen hatten folgendes Ergebnis: Christliche Gewerkschaft der Eisenbahner 2280 (Januar 1930: 2375), Nationalsozialistische Arbeitergemeinschaft 2262 (1930: nicht vertreten), Sozialistischer Arbeiterverband 384 (659), Zentralgewerkschaft deutscher Eisenbahner 3258 (4895), die mit dieser neutralen Gewerkschaft zusammengehende Lokomotivführergewerkschaft 2351 (2724).

## Für Änderung des Wahlgesetzes

Berlin, 17. Okt. In einer Versammlung des Kartells der Republikanischen Verbände Deutschlands wurde eine Entschliebung angenommen, die für eine Herabsetzung des Wahlalters, Verkleinerung der Wahlkreise, Festlegung der (verminderten) Zahl der Mandate und Änderung des Verhältniswahlsystems eintritt. Der Hauptredner empfahl das englische Vorbild der Mehrheitswahl.

## Hilfer Ehrenbürger von Koburg

Koburg, 17. Okt. Anlässlich einer nationalsozialistischen Kundgebung wurde gestern Adolf Hitler auf dem Rathaus vom Ersten Bürgermeister der Ehrenbürgerbrief der Stadt Koburg überreicht. Hitler erklärte, die NSDAP wolle, auch wenn es nur langsam geht, die Macht, nicht Ministerposten. Diejenigen, die glauben, die NSDAP sei in der Auflösung begriffen, werden am 6. November eine Enttäuschung erleben.

## Gemeindewahlen in Selb

Selb (Oberfranken), 17. Okt. Bei den gestrigen Stadtratswahlen fielen Sitze auf die Bürgerpartei 2 (1927 7), Sozialdemokraten 4 (6), Kommunisten 6 (5), Nationalsozialisten 8 (2).

## Badischer Konkordatsabschluß

Karlsruhe, 17. Okt. Im Kloster Hegne bei Konstanz ist das badische Konkordat mit dem Heiligen Stuhl vom Kultusminister Dr. Baumgartner, Kardinalstaatssekretär Pacelli und dem Erzbischof von Freiburg Dr. Gröber unterzeichnet worden. Der Landtag hat den Vertrag noch zu genehmigen, doch wird er ihm erst nach den Reichstagswahlen vorgelegt werden, und er wird voraussichtlich nicht vorher veröffentlicht werden. Mit der evangelischen Kirche sind Verhandlungen über einen ähnlichen Vertrag im Gange.

## Umgruppierung im österreichischen Kabinett

Wien, 17. Okt. Zeitungsmedungen zufolge soll auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Christlich-Sozialen, dem Landbund und dem Heimatschutz Bizekanzler Winkler das Innenministerium nun übernehmen. Gleichzeitig werde auf Wunsch der Heimwehren Major Frey zum Staatssekretär im Bundeskanzleramt mit Oberaufsicht über das gesamte Sicherheitswesen ernannt werden. An Stelle des Großdeutschen Dr. Franz soll der Landbündler Ingenieur Faulstich, 2. Vizepräsident des Nationalrats, als Gesandter in Berlin vorgeschlagen werden.

## Französisch-spanische Entente?

London, 17. Okt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ glaubt mitteilen zu können, daß französische Ministerpräsident Herriot beabsichtige, bei seinem Besuch in Madrid Ende dieses Monats eine neue Entente — das Wort Bündnis würde vielleicht etwas zu stark sein — zwischen Frankreich und Spanien zustande zu bringen.

## Grenzverletzung polnischer Beamten

Stahm, 17. Okt. Zwischen Weissenberg und Montauer Weide wurden am Sonntag drei deutsche Arbeiter, die an der unübersehbaren Weichselgrenze beim Schneiden von Weidenruten die Grenze überschritten hatten, von polnischen Weichselufer durch fünf polnische Grenzbeamte beschossen. Zwei Arbeiter konnten flüchten, der dritte, Franz Schweliski, wurde angeschossen, von den polnischen Grenzbeamten umzingelt und in einem Boot nach Polen verschleppt. Eine heute früh vom Landrat des Kreises Stahm und der Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle vorgenommene Besichtigung ergab, daß die polnischen Grenzbeamten sich des Angehossenen auf deutschem Gebiet bemächtigt haben. Der Landrat hat den polnischen Starosten telegraphisch zur Besichtigung des Tatortes eingeladen.

## Die französischen Erneuerungswahlen zum Senat

Paris, 17. Okt. Nach den gestrigen Erneuerungswahlen zum Senat verteilten sich nach dem 3. Wahlgang die 111 zu vergebenden Sitze auf die verschiedenen Parteien wie folgt: Rechtsstehende 6 (Verlust 1), Rechtsstehende Republikaner 11 (Gewinn 1), Linksrepublikaner 26 (Verlust 4), Rechtsstehende Radikale 18 (Gewinn 2), Radikale 49 (Gewinn 3), Sozialisten 1 (Verlust 1), Kommunisten und Dissidenten 0. Poincaré ist gewählt.

## Der Aufstand in Abessinien beendet

London, 17. Okt. Die abessinische Gesandtschaft teilt mit, daß der Sohn des Ras Balu, der gegen die Regierung sich erhoben und Debra Marcos in Besitz genommen hatte, dem Befehlshaber der Regierungstreitkräfte sich bedingungslos ergeben hat. Die Truppen halten jetzt die Stadt besetzt.

## Der Mißbrauch öffentlicher Gelder

Berlin, 17. Okt. Der vorige preussische Finanzminister Dr. Klepper hatte sich am Samstag vor Vertretern der Presse gegen den Vorwurf verwahrt, daß er sich als Leiter der Preußenkasse durch Verausgabung gewisser Gelder persönlich bereichert habe. Landtagsabgeordneter Steuer, der im Untersuchungsausschuß des Landtags schwere Vorwürfe gegen die Amtsführung Kleppers erhoben hatte, erklärte nun heute vor Vertretern der Presse, es sei nur eine Verschleierung der Tatsachen, wenn Klepper die persönliche Bereicherung bestreite. Eine solche sei im Ausschuß überhaupt nicht behauptet worden. Dagegen sei festgestellt worden, daß er hohe Geldsummen unzulässigen Zwecken wie Unterstützung von Organisationen und Blättern der preussischen Koalitionsparteien zugeführt habe. Sein Verhalten müsse im strafrechtlichen Sinn als Untreue gegen das von ihm geleitete Institut gewertet werden.

## Württemberg

### Bürgersteuer 1932 und 1933

Ueber die Bürgersteuer 1932 und 1933 haben das Innen- und Finanzministerium folgende Ausführungsverordnungen erlassen: Die Höhe des Landesdurchschnitts der Gemeindegrundsteuern und der Gemeindegewerbesteuern im Sinn von § 4 Abs. 1 der Bürgersteuerverordnung 1933 beträgt 19 Prozent der gemeindeumlagepflichtigen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. In zusammengeschlossenen Gemeinden hat die Gesamtgemeinde die Bürgersteuer 1933 anzusprechen. Die Gemeinden, die die Bürgersteuer 1933 nicht erheben, haben die Einwohnersteuer 1933 entsprechend der 7. Württ. Notverordnung zu erheben. Die an eine Gemeinde gezahlte Einwohnersteuer ist auf die von dieser Gemeinde angeforderte Bürgersteuer anzurechnen und soweit erforderlich dem Steuerpflichtigen zu erstatten. Hat der Steuerpflichtige die Einwohnersteuer an eine Gemeinde gezahlt, so ist sie von dieser zu erstatten, falls er von einer anderen Gemeinde zur Bürgersteuer rechtskräftig herangezogen ist. Die Bürgersteuer gilt, soweit sie vor April 1933 fällig wird, als Einnahme des Haushaltsjahrs 1932.

# Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Kl. 21. u. 22. Oktober - Lose bei den staatl. Lottereeinnehmern

## Licht der Ewigkeit

Roman von Erich Kunter.

37. Fortsetzung

Wachstum verboten.

Am Tage nach der erfolgreichen Uraufführung würden die Zeitungen diesen Ausdruck in fettgedruckten Schlagzeilen bringen, konstatierte die Brezina bei sich voll Genugtuung. Man hatte ihr die Worte Bert Brilons natürlich sofort zugetragen.

William Vater, der sich der „amerikanischen Protokoll der Bert Brilon-Truppe“ nennen ließ, hatte das gesamte darstellende Personal und alle Gäste bei der Hauptprobe zu einer gefälligen Zusammenkunft ins Hotel geladen. Ein Dutzend Autos standen nach Schluß der Vorstellung vor dem Theater und entführten Künstler und Zuhörer zum Hotel, wo ein kleiner Saal zu einem gemütlichen Trinkgelage hergerichtet war.

Hier sollte eine Vorfeier stattfinden. Am nächsten Abend, nach der Uraufführung, mußte der arme Dichter ja wahrscheinlich nochmals ein viel anstrengenderes Gelage über sich ergehen lassen. Deshalb wollte man es heute auf seinen ausdrücklichen Wunsch gnädig und kurz machen.

Bert Brilon betrat in einem Schwarm von Damen und Herren die weitläufigen Räume. Lange Säulengänge führten zum „kleinen Gesellschaftssaal“.

Kurz vor dem Eingang besiel den Dichter eine Anwandlung von Schwäche. Er entschuldigte sich und trat zur Seite; dann auf den hohen Balkon hinaus, der einen schönen Blick über den hellerleuchteten, nachlebendigen Platz der Weltstadt bot. Er lehnte sich über die Brüstung und schöpfte tief Atem. Sofort wurde ihm freier und leichter

auf der Brust. Er wandte sich langsam zum Innern des Hauses zurück.

Durch die hohen Scheiben zum Eingang der Terrasse beobachtete er die hereinflutenden festlich gekleideten Gäste. Da ereignete sich bei dem Beobachter ein seltsamer, halb mythischer Vorgang, eine Art Sinnenspiegelung, Halluzination. Es geht wohl vielen feinempfindenden Menschen so, daß sie in einem plötzlichen Zustand von Hellsichtigkeit und in einer bestimmten Situation unvermittelt auf die Lösung eines schweren Rätsels, auf die Erhellung einer anderen im Dunkel liegenden Situation verfallen.

Ebenso erging es in dieser Minute dem Dichter. Er sah just den Freund des Gastgebers, Julius Andermatt, den herbeischreitenden Komponisten Kurt Bloch begrüßen. Durch die abschließenden Flügeltüren war Brilon von den anderen noch getrennt und hörte nichts.

Er sah nur die stumme Szene; sah, wie der eine sich dem anderen vorstellte und wie Kurt Bloch bei Nennung des Namens zusammenzuckte. Das bleiche, häßliche Gesicht Blochs wandte sich ab und dem im Dunkel stehenden Brilon voll zu. Unauffällig trat auch Bloch etwas zur Seite und lehnte sich an die Flügeltür. Da erblickte er den hervortretenden Brilon und schrak auffallend zurück.

In diesem Augenblick zog gleich einer Vision ein furchtbares Bild an dem geistigen Auge des Dichters vorüber; ein genaues, bis ins Einzelne genaues Bild vergangener, entscheidlicher Wirklichkeit.

Er konnte einen kleinen Schrei des Schreckens nicht unterdrücken und suchte Halt am nächsten Pfeiler.

Die rasch vorübergehende Halluzination hatte ihm eine furchtbare Erkenntnis und unerschütterliche Gewißheit gebracht.

Jakob Brilon, Bert Vater, hatte am Stammtisch geessen und zu seiner großen Freude war das Gespräch wieder auf seinen Sohn gekommen.

Man hat ihn gelobt, ihm eine glänzende Zukunft vorausgesagt; aber dann ging das Thema weiter und kam auf den geheimnisvollen Mord in Rogingen zu sprechen. Und da trat etwas ein, was Vater Jakob erschrecken ließ.

Der Herr Lehrer Geißler erzählte, vielmehr er fragte, ob Jakob Brilon in Rogingen Verwandte habe.

„Ja!“ verneint Vater Brilon.

„So, so! Ich hab's nur gedacht, weil der Herr Sohn an dem Tag, da er hier Kirchheim verließ, in Rogingen ausgezogen ist. Sicher hat er Bekannte in Rogingen gehabt und hat einen Besuch abgestattet.“

„Dees is möglich, aber i wüßt nit, wem er da besucht haben sollt.“

„Just an dem Tag, da der Andermatt auf so greuliche Weise ums Leben kommen ist?“ wirft der Herr Ratschreiber ein.

Da erschrickt Vater Jakob.

Er erkennt das seltsame Zusammentreffen. Was hat Bert in Rogingen zu suchen gehabt? Hat Bert nicht einmal einen Jugendfreund namens Andermatt gehabt?

Herr Jakob wird einsilbig und verläßt den Stammtisch sehr zeitig.

Daheim angekommen, spricht er mit seiner Frau, dem Kösele, und erzählt ihr den Fall.

Aber Frau Kösele lacht so herzlich auf, daß ihm wohlter wird.

(Fortsetzung folgt).

durch Beschluß des Gemeinderats kann jedoch bestimmt werden, daß auch die weiteren bis Juni 1933 einschließlich fällig werdenden Steuerbeträge für das Haushaltsjahr 1932 verrechnet werden.

Stuttgart, 17. Oktober.

**70. Geburtstag.** Der Stuttgarter Kunsthistoriker, Prof. Dr. Heinrich Weizsäcker, begeht am 18. Oktober seinen 70. Geburtstag. Er wirkte von 1904—1930 an der Techn. Hochschule. 1923—1924 bekleidete er die Rectorwürde.

**Unterschlagungen eines Justizsekretärs.** Der beim Amtsgericht 1 in Stuttgart beschäftigte Justizsekretär W. erschloß sich in seiner Wohnung aus zunächst unbekanntem Grund. Es wurde sofort eine Revision der Gebührenmarkenkasse des Amtsgerichts eingeleitet, die W. im Sommer einige Wochen vertretungsweise verwaltet hatte. Vor der Uebernahme der Kasse durch W. war sie geprüft und richtig befunden worden. Jetzt hat sich ein Abmangel von rund 450 Mark ergeben. Eine weitere Nachprüfung der persönlichen Verhältnisse des Justizsekretärs ergab, daß er in der letzten Zeit dadurch in Schulden geraten war, daß er als Vorstand eines Vereins ohne jeden Anlaß größere Ausgaben gemacht hatte, als er mit seinem Gehalt vereinbaren konnte. Der Verstorbene galt als durchaus vertrauenswürdig und war schon ein älterer, ruhiger Beamter.

**Schloßbrandhilfe.** Die Gesamtsumme der bis jetzt bei der württ. Staatshauptkasse für die Schloßbrandhilfe eingegangenen Beiträge beträgt 49 546 RM.

**D. W. Deutsche Wochen in Württemberg und Hohenzollern.** Die Veranstaltung einer „Deutschen Woche“, durch die für den bevorzugten Verbrauch deutscher Waren gewonnen werden soll, ist in einer Reihe württ. Städte gesichert. In Stuttgart findet die Deutsche Woche vom 12. bis 20. November statt, in Ludwigsburg vom 4. bis 11. November. Ebenso steht die Veranstaltung einer „Deutschen Woche“ in Tübingen, Welzheim und Laupheim fest und darüber hinaus ist bei einer Reihe weiterer Plätze mit der Veranstaltung einer „Deutschen Woche“ bestimmt zu rechnen.

**Erforschung der Erdstrahlen.** In einer von dem Rutengänger M. v. Kreuzsch-Hohenheim einberufenen Versammlung in Stuttgart wurde beschlossen, alle interessierten Kreise in einer „deutschen Arbeitsgemeinschaft für Erdstrahlenforschung“ zusammenzufassen und der Arbeitsgemeinschaft die Form eines eingetragenen Vereins zu geben. Die vorbereitenden Arbeiten hierfür soll ein Ausschuss unter dem Vorsitz von Kreuzsch leisten. Neben der Erforschung der Erdstrahlen überhaupt läßt sich das praktische Ziel des Vereins dahin zusammenfassen, daß er bezweckt, einerseits die Rutengänger zu prüfen, zu schulen und zu fördern, eine Zentralstelle für die Vermittlung von rutengängerischer Arbeit zu schaffen und für die interessierten Kreise der Mediziner, Architekten, Landwirte usw. jederzeit die erforderlichen Kräfte zur Verfügung zu stellen. Namentlich die verblichenden Feststellungen über die Erdstrahlenwirkung auf die menschliche Gesundheit haben das Interesse der Medizin auf die neuen Feststellungen gelenkt.

**Prüfung für Jugendleiterinnen.** Auf Grund der im September und Oktober 1932 am Jugendleiterinnenseminar des Schwäbischen Frauenvereins abgehaltenen staatlichen Jugendleiterinnenprüfung haben 7 Bewerberinnen die Befähigung zur Ausübung des Berufs einer Jugendleiterin erlangt.

**Zweite Sonderzugfahrt „Ins Blaue“.** Die Reichsbahn-Gesellschaft Stuttgart veranstaltete am Sonntag eine zweite Sonderzugfahrt „Ins Blaue“ mit 450 Fahrtheilnehmern. Die Abfahrt in Stuttgart erfolgte 7.50 Uhr. Kurz nach Cannstatt gab Reichsbahnoberrat Rieth den Reisenden den ersten Teil des geheimgebliebenen Fahrplans bekannt. Erster Zielort war Ulm, wo eine etwa zweistündige Führung durch die Stadt stattfand. Nach Wiederbesteigen des Zugs fand jeder Fahrgast das Programm für den zweiten Teil der Sonderfahrt auf seinem Platz vor. Von Ulm aus ging die Fahrt zur Zielstation Blaubeuren, wo ein dreistündiger Aufenthalt gemacht wurde. Kurz vor Abfahrt des Zugs um 18.40 Uhr veranstaltete die Bevölkerung von Blaubeuren einen Fackelzug. Fahrplanmäßig um 20.35 Uhr traf die frohe Reisefahrer wieder in Stuttgart ein.

**Vom Tage.** Am Samstag verlor eine 23jährige Frau aus Heilbronn in einem Haus in der Calwerstraße in Stuttgart sich mit Veronal zu vergiften. Sie mußte ins Katharinenhospital verbracht werden. Lebensgefahr besteht nicht. — Im Städt. Fürsorgeheim in der Wolfstraße ist am Samstagabend ein dort wohnendes 9 Jahre altes Mädchen durch ein Fenster im 1. Stock aus einer Höhe von 5 1/2 Meter auf den Gehweg hinuntergefallen und schwer verletzt worden.

## Aus dem Lande

**Ludwigsburg, 17. Okt. Tödlicher Unfall.** In der Wilhelmstraße wurde am Sonntag vormittag der Schütze Rief aus Mannheim, der bei der 8. Maschinengewehrkompanie des Infanterieregiment 13 Dienst tat, von einem Pferd so unglücklich geschlagen, daß er kurze Zeit darauf seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

**Ullingen O.M. Maulbronn, 17. Okt. Selbstmord.** Am Donnerstag erlitt sich ein hiesiges Mädchen mit ihrem Fahrrad von zu Hause. Am Samstag fand man ihre Leiche in der Enz vor Baihingen.

**Gündelbach O.M. Maulbronn, 17. Okt. Die Ortsvorsteherwahl für gültig erklärt.** Gegen die Gültigkeit der Wahl des Verwaltungspräsidenten Karl Stoh aus Rosenfeld zum Bürgermeister hatte der bisherige Amtsinhaber, Bürgermeister Mühlstein, Einsprache erhoben. Von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung wurde diese Einsprache nunmehr kostenpflichtig abgewiesen und die Wahl für gültig erklärt.

**Lippoldswiler O.M. Backnang, 17. Okt. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde der bisherige Bürgermeister Baumann wiedergewählt.**

**Gmünd, 17. Okt. Gmünds hundertjährige gestorben.** Heute früh ist im Mutterhaus Fräulein Johanna Schmidt, die am 20. Juni d. J. 99 Jahre alt wurde, gestorben. Sie war aus Mutlangen gebürtig und verbrachte viele Jahrzehnte als Hausbedienstete in Gmünd.

**Kalen, 17. Okt. Schweres Verkehrsunfall.** Am Samstagabend wurde Schreinermeister Max Sutor mit seiner Frau und seinem Kind von seinem Nachbar Brenner mit dessen Auto zu Verwandten auf die Altpfuhrt. Oberhalb Hausen bei Herbrechtingen hielt Brenner an, um den Windschuß am Wagen aufzubauen. Sutor stieg auch gegen die Straßenseite aus, wahrscheinlich um Brenner

behilflich zu sein, als er von einem in rascher Fahrt daherkommenden vollbesetzten Ulmer Personenwagen erfasst und 30 Meter weit geschleift wurde. Sutor überschlug sich wiederholt und blieb mit dreimal gebrochenem rechten Bein, mit einem Bruch des linken Beins, sowie einem Schädelbruch liegen. Brenner brachte den Verletzten zunächst nach Herbrechtingen zum Arzt. Von dort wurde Sutor ins Bezirkskrankenhaus nach Heidenheim gebracht, wo er abends seiner schweren Verletzungen erliegen ist. Sutor ist 50 Jahre alt. Das Ulmer Auto wurde schwer beschädigt.

**Leonberg, 17. Okt. Die Vorgänge auf dem Rathaus.** Zu der Suspendierung des Bürgermeisters Funk vom Amt wird vom „SM-Kurier“ gemeldet, daß auch gegen den Stadtpfleger Huber-Leonberg ein Dienststrafverfahren eingeleitet werden soll.

**Böblingen, 17. Okt. Vom Luftfahrtmuseum.** Das Deutsche Luftfahrtmuseum hat für die Deutsche Luftsport-Ausstellung in Berlin verschiedene Flugzeugmodelle nach vorhandenen Originalmaschinen angefertigt, die allgemeines Aufsehen erregen. Einige Modelle, die in Böblingen verblieben sind, sind zur Besichtigung ausgestellt. Das Museum ist in diesem Jahr nur noch bis 31. Oktober täglich geöffnet.

**Uppingen O.M. Urach, 17. Okt. Brand.** Am Freitag brannte das Anwesen von Landwirt Karl Feucht nieder. Das Vieh und etwas Mobilien konnte gerettet werden. Als Brandursache wird der Funkenflug einer Dampflokmaschine zur Dreschmaschine vermutet.

**Erlahem O.M. Balingen, 17. Okt. Schweineglück.** Einem hiesigen Bauern brachte ein kräftiges Mutterschwein 21 Stück junge Ferkel lebend zur Welt.

**Ebingen, 17. Okt. Kircheneinweihung.** Am Sonntag fand die Weihe der neuen evangelischen Kirche statt. Sie führt den Namen „Friedenskirche“ und hat Raum für 500 Personen. Die Kosten belaufen sich auf etwa 150 000 RM. Bei der Einweihung waren Kirchenpräsident D. Wurm und Prälat Dr. Hoffmann zugegen.

**Wailingen, 16. Okt. Polizei im Gemeinderat.** Der Fürsorgeausschuss hatte beschlossen, daß Erwerbslose unter 25 Jahren, die den freiwilligen Arbeitsdienst verweigern, auch keine Wohlfahrtsunterstützung erhalten sollen. Darob kam es im Gemeinderat zu einer erregten Aussprache, in die auch Zuhörer eingriffen. Die Stadträte der Linken hatten sich schon kampfbereit von ihren Sitzen erhoben. Da aber wegen des Verhaltens der Zuhörer bereits Polizei gerufen worden war, konnte diese Handgreiflichkeiten verhindern. Die Sitzung mußte abgebrochen werden. Zu den Gemeinderatssitzungen sollen nunmehr Zuhörer nur noch mit Karten zugelassen werden.

**Kornwestheim, 16. Okt. Steinteile wieder nicht bestätigt.** Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung hat in Uebereinstimmung mit dem Gemeinderat und dem Bezirksrat auch die dritte Wahl des Dr. Steinteile zum Bürgermeister nicht bestätigt.

**Neuhausen O.M. Urach, 14. Okt. Brand.** Gestern Abend sind Scheuer und Wohnhaus des Bernhard Weible vermutlich infolge von Kurzschluss fast vollständig abgebrannt.

**Calw, 14. Okt. Bürgersteuer.** Der Gemeinderat hat mit überwiegender Mehrheit für das Rechnungsjahr 1933 die Einführung der Bürgersteuer mit 500 v. H. des Landesjahres beschlossen.

**Schwenningen, 14. Okt. Verhaftete Einbrecher.** Mittwoch früh wurde in ein hiesiges Lebensmittelgeschäft eingebrochen. Hierbei wurde eine größere Anzahl Eier, eine Menge Schmalz und Butter entwendet. Von einem Angestellten der hiesigen Bach- und Schließgesellschaft wurden die drei Täter — es handelt sich um hiesige jüngere Bur-schen — gefasst und verfolgt. Er verständigte sofort die Polizei, die die Täter hinter Schloß und Riegel verbrachte und den Raub sicherstellte.

**Ullingen O.M. Göppingen, 14. Okt. Einstellung des Dienststrafverfahrens.** In dem auf Antrag des Gemeinderats gegen den zum Bürgermeister gewählten Obersekretär Wieland eingeleiteten Dienststrafverfahren wegen Abgabe einer falschen ehrenwörtlichen Erklärung dem Gemeinderat gegenüber hat das Oberamt Göppingen nunmehr verfügt, das Dienststrafverfahren einzustellen. Diese Entscheidung löste unter der Mehrzahl der Gemeinderatsmitglieder Empörung aus, der dadurch Ausdruck verliehen wurde, daß die Sitzung abgebrochen wurde. Ob sich die Ullinger Gemeindevertretung mit dieser Lösung der Frage durch das Oberamt einverstanden erklären wird, bleibt abzuwarten. Die oberamtliche Entscheidung wird wahrscheinlich beim Ministerium angefochten.

**Ulm, 14. Okt. Rekordzahlen im Donaubad.** Im Donaubad 1 (Freibad) wurden in diesem Jahr 180 000 (110 000 im Vorjahr), im Donaubad 2 (geschlossenes Bad) 4300 (2740) Bäder gezählt. Dazu kommen Fehntaufende, die im Freibadbad sich tummelten und statistisch nicht erfasst werden können. Im städtischen Hallenbad ist jetzt wieder Hochbetrieb. Erstmals wird in diesem Winter kostenloser Schwimmunterricht erteilt.

**Laupheim, 14. Okt. 28 Hundertmarkscheine gestohlen.** Einem hiesigen Viehhändler wurde aus seinem Viehzeugschrank, der allerdings nicht verschlossen war, der Betrag von 2800 Mark gestohlen. Der Täter muß offenbar mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut gewesen sein; er kletterte zum Fenster herein, verschloß die Zimmertüre von innen und nahm den Schlüssel mit. Bis jetzt ist man dem Täter noch nicht auf der Spur.

**Göppingen, 17. Okt. Tödlicher Verkehrsunfall.** Am Sonntagabend fuhr auf der Staatsstraße Göppingen—Böchingen ein wahrscheinlich betrunkener Wanderer mit seinem unbeleuchteten Fahrrad auf der falschen Straßenseite in Richtung nach Ullingen. Er stieß dabei mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer zusammen und wurde auf die Straße geschleudert. An den erlittenen Verletzungen ist er kurz darauf gestorben.

**Schwerkriegsbeschädigte fahren aus.** Die Ortsgruppe Göppingen des ADAC. erfreute die Schwerkriegsbeschädigten der Stadt und des Bezirks mit einer Ausfahrt. 50 teils von der Industrie und von privaten Fahrzeugbesitzern dem ADAC. zur Verfügung gestellte Personentransportwagen fuhren über Baihingen-Enz nach Maulbronn, wo sich die städtischen Behörden, sowie die Musikkapelle und die Gesangvereine zur Begrüßung eingefunden hatten. Nachmittags wurde die Weiterfahrt nach Mühlacker angetreten, wo die dortige Ortsgruppe des ADAC. die 150 Schwerkriegsbeschädigten mit einem kurzen gemüthlichen Beisammensein ehrte.

**Biblislingen O.M. Laupheim, 17. Okt. Todesfahrt eines Motorradfahrers.** Sonntag nacht wurde Käfereibesitzer Locherer von hier auf der Straße zwischen Oberolabheim und Biblislingen tot neben seinem Motorrad

aufgefunden. Nach den Erhebungen ist Locherer an der abschüssigen Strobenbiegung an einen Baum angefahren.

**Oberstetten O.M. Biberach, 17. Okt. Brand.** Am Kirchweihsonntag brannte das erst im Jahr 1927 neu errichtete Dekonomiegebäude der Witwe Kienle nieder. Das in Gebäude untergebrachte Vieh konnte gerettet werden, doch ist der Futtermittelvorrat und die eingebrachte Fruchtternte in der Hauptsache ein Raub des Feuers geworden.

**Niedlingen, 17. Okt. Tödlicher Sturz.** Wagnerobermeister Karl Schweiler stürzte, als er auf der Leiter zur Futterschneidmaschine wollte, aus und fiel auf den Scheunenboden. Der Sturz hatte eine innere Verletzung zur Folge, an deren Ursache der Verunglückte nach wenigen Stunden starb.

**Saulgau, 17. Okt. 18. württ. Obstbautag.** In Saulgau fand am Samstag und Sonntag anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Obstbauvereine des Bezirks, mit dessen Feier eine Obstausstellung verbunden war, der 18. württ. Obstbautag statt. In den vergangenen 50 Jahren hat der Anbau von Obstbäumen im Donaukreis um 87,4 Prozent zugenommen. Der Landesverein hat den beiden Hauptvereinen Saulgau und Mengen die fiberns Vereinsmedaille mit Ehrenurkunde und dem Obstamtsbauwart Koch den Ehrenbecher des Vereins verliehen. Am Sonntag früh fand in der Festhalle die Vertrauensmännerversammlung des württ. Obstbauvereins statt. Folgende Entschlüsse fand einstimmige Annahme: „Aus allen Teilen des Landes zahlreich besuchter Obstbautag in Saulgau billigt Vorgehen seines Landes- und Reichsverbands; ersucht Reichsregierung dringend, mit längst geplanten Kontingentierungsmaßnahmen im Obstbau endlich ernst zu machen.“

**Walthee, 17. Okt. Brand.** Das Dekonomieanwesen des Johann Maucher in Gaisbeuren fiel einem Brand zum Opfer. Das Vieh (etwa 40 Stück) konnte gerettet werden, dagegen ist sämtliches Getreide und das Futter der dies-jährigen Ernte verbrannt.

**Ravensburg, 17. Okt. Mit dem Segelflugzeug gestürzt.** Am Sonntag nachmittag stürzte bei Ottershofen O.M. Ravensburg der Segelflugpilot Zimmerer aus Weingarten mit seinem selbstgefertigten Segelflugzeug aus 50 Meter Höhe ab. Er erlitt einen schweren Bruch des linken Fußes und unbedeutende Kopfverletzungen. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

## Amfliche Dienstnachrichten

**Verfehlt:** Rechnungsrat der Gr. 6 Eggstein bei der Staatsanwaltschaft Ravensburg an das Landgericht Ravensburg. **Uebertreten:** Die Wärrer Rich. Def. Nürtingen dem Pfarrer Rothermundt in Färfeld Def. Heilbronn.

## Lokales.

Wildbad, 18. Oktober 1932.

**Alldeutscher Verband.** Wieder einmal wird die D.-Gr. Oberenztal vom Alldeutschen Verband die Freude haben, Dr. Graf Broddorff, Geschäftsführer im Alldeutschen Verband in Berlin bei sich zu sehen und zu hören. Besonders betont soll hier werden, daß der Alldeutsche Verband unabhängig ist von jeder Partei und keine Bindungen kennt an irgend welche wirtschaftliche Gruppe. So ist es in der gegenwärtigen Zeit sicher vielen ein Bedürfnis einen Redner zu hören wie Graf Broddorff, der getreu den Zielen des Alldeutschen Verbandes nur vom Standpunkt des Gesamtwohles unseres Vaterlandes für seine Belange eintritt. Graf Broddorff spricht am Freitag den 21. Oktober im Wildbader Hof in Wildbad, abends 8.15 Uhr über „Die Sünden der Hochfinanz in der Wirtschaftskrise“. Der Vortrag verdient in weitesten Volkstreffen verbreitet zu werden. Wir fordern daher auch an dieser Stelle zu zahlreichem Besuch auf. Neben der außergewöhnlichen rhetorischen Begabung ist es die hervorragende Beherrschung der Themen, die Graf Broddorff zu einem der beliebtesten Redner machen.

**Warnung vor Preisrätschwindlern.** Seit längerer Zeit erscheinen in verschiedenen Zeitchriften und Tageszeitungen kinderleicht zu lösende Preisrätsel. Den Einsendern der Lösungen werden — von unbekanntem, meist norddeutschen Firmen — als „Preise“ Standuhren, Grammophone, Photo- und Radiogeräte in Aussicht gestellt, wenn für Verpackung und Versandspesen ein gewisser Freibetrag, der zum Wert des angebotenen Preises in einem großen Mißverhältnis steht, eingeliefert wird. In vielen Fällen erhielten die gutgläubigen Einsender von Geldbeiträgen überhaupt keinen Gegenwert. Wenn sie dann mit Anzeige drohten, wurde ihnen schließlich eine ganz minderwertige Ware geliefert, die durch die berechneten hohen Verpackungs- und Versandspesen schon weit überbezahlt war. Es ist auch die Beobachtung gemacht worden, daß geschäftstüchtige Firmen den Anschriftenvorrat von Preisrätschwindlern — oft erst nach Jahren — weiterverkauft haben. In neuerer Zeit werden als Preise Standuhren, etwa 1,70 Meter groß, gegen Bezahlung von 9,80 bis 12,70 Mark Versandspesen angeboten. Dabei handelt es sich in Wirklichkeit um eine ganz minderwertige Uhr. Polizeibehörden und Gerichte suchen diese Schwindelbetriebe nach Möglichkeit zu bekämpfen, ihren Bemühungen kann aber nur dann ein durchgreifender Erfolg beschieden sein, wenn das Publikum gegenüber solchen Angeboten schon von vornherein größte Zurückhaltung übt.

## Aus der Nachbarschaft.

**Neuenbürg, den 17. Oktober. Verdorbene Kirchweihfreude.** — Betriebsunfall. Die Kirchweihfreude gründlich verdorben wurden wie der „Egztaler“ berichtete, einer hiesigen Weggers- und Wirtsfamilie. Sie hatte einen ganzen Strohlastiger Kirmeluchen in der Wursthütte aufgetürmt und mit einem weißen Tuch überdeckt, damit dieselben vor Schnafen und Mücken bewahrt bleiben sollen und damit den zahlreichen Gästen zum „Neuen“ ein Stück gratis serviert werden könnte. Wie es kam, weiß kein Mensch, jedenfalls war schon Samstagabend gegen 5 Uhr die ganze Kuchenherrlichkeit verschwunden und dazu noch eine Anzahl frischer Saiten- und Schinkenwürste. Der oder die Diebe hatten die Kuchen an Ort und Stelle serviert, um sie besser verstecken zu können. Dabei ging man so energisch zu Werk, daß sogar das weiße Tuch völlig zerschnitten wurde. Ein kleines „Verlucherte“ ließen die Diebe noch zurück. — Samstag früh 1/27 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Betriebsunfall, der leicht zu unabwehrbaren Folgen hätte führen können. Die hintere Hälfte des um 6 Uhr aus Pforzheim eintreffenden Güterzuges war zur Erledigung von Rangiermaßnahmen auf einem Nebengleis abgestellt worden, von dem aus sich aus

bisher noch nicht aufgeklärter Ursache die Wagen in Bewegung setzten und auf dem leicht abschüssigen Gelände in Richtung Birkenfeld abrollten. Die zum Hauptgleis überleitende Weiche war glücklicherweise umgestellt, sodass der Zugteil in dem an der Bahnhofsinfahrt parallel zur Landstraße laufenden Sauggleis verblieben. Der dasselbe beschleunigende Bremsbock wurde vollständig überannt, die beiden letzten Wagen ineinandergeschoben, emporgehoben und der Straßenfahne zu auf die dort nicht allzu hohe Dammböschung umgelegt. An beiden Wagen wurde der Aufbau teilweise eingedrückt und die Ladung, Stückkohle und leere Fässer, auf die am Unfallort emporkührende Begrampe geworfen. Ein sofort aus Pforzheim herbeigerufener Hilfszug nahm die Aufräumungsarbeiten vor, die gegen Abend in der Hauptsache beendet waren. Dadurch, daß die Wagen auf die dem Hauptgleis entgegengesetzte Seite geworfen wurden, erlitt der Zugverkehr keinerlei Störung. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Das Luftschiff „Graf Zeppelin“** hat am Sonntag früh 9 Uhr die Rückfahrt nach Friedrichshafen angetreten.

**Todesfall.** Der bekannte Schriftsteller Richard Stornowann ist auf Gut Hadenberg, Kreis Regenwalde, Hinterpommern, wo er etwa ein Jahrzehnt wohnte, an einem Herzschlag plötzlich verschieden. Im März d. J. hatte er seinen 70. Geburtstag gefeiert.

**Klinische Untersuchung der „Stigmatisierten“ von Konnersreuth.** Das Konnersreuther Sonntagsblatt meldet, die diesjährige banerische Bischofskonferenz habe beschlossen, die „Stigmatisierte“ von Konnersreuth zu einer neuen Untersuchung in einer Universitätsklinik aufzufordern. Wenn Therese Neumann oder ihre Eltern auf die Aufforderung der Bischöfe nicht eingehen (gezwungen kann sie nicht werden), werde sich die katholische Kirche nicht weiter mit Konnersreuth beschäftigen, weil ihr die Möglichkeit der Leberprüfung genommen ist. Das Verlangen der Bischöfe kommt umso überraschender, als die Kirche bisher die Forderung der Wissenschaft nach einer ausreichenden klinischen Beobachtung der Therese Neumann, wenn auch nicht amtlich, ablehnte.

**Ein Bischof als Flugzeugführer.** Der amerikanische Hilfsbischof von Boston erhielt kürzlich in Rom die höheren Weihen als Bischof. Darauf machte er in der italienischen Fliegerschule in Centocelle einen Kurs mit und erlangte nach den vorgeschriebenen 100 eigenen Flügen die staatliche Berechtigung zum Alleinfliegen. Eine Anzahl weiterer katholischer Geistlicher ist seinem Beispiel gefolgt und sie werden zurzeit in Centocelle als Flieger ausgebildet.

**Beständlicher Steuerbeamter.** Ein Obersteuerinspektor in Karlsruhe, der die Bücher großer Firmen auf Steuerstände zu prüfen hatte, benutzte diese Gelegenheit, um den betreffenden Geschäftsleuten die Steuerverhältnisse anzubieten, wenn sie ihm eine bestimmte Summe zahlten. Die Akten über den Fall wurden dem Reichsfinanzministerium zugeleitet.

**Tödlicher Sturz bei einem Wettrennen.** Im Kinsky Memorial-Rennen in Pardubitz (Tschechoslowakei) ist der bekannte Herrenreiter Kapitän Popler mit seinem Pferd gestürzt. Er war sofort tot.

**Kurz vor dem 112. Geburtstag gestorben.** Im Alter von fast 112 Jahren starb am Freitag in Balkmascanun in Irland Fräulein Katharina Blundell, eine Tochter des früheren Bischofs von Tuam, Baron Munkelt. Sie hätte am 22. November ihren 112. Geburtstag feiern können.

**Kirchenbrand in Colliemouth.** Die Kirche in Colliemouth (Schottland), in der Vikar W. Mac Donald, so oft er in seinem Heimatort weilte, am Gottesdienst teilzunehmen pflegt, ist am Sonntag früh bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

**Eisenbahnunglück in Jundbrück.** Im Jundbrücker Westbahnhof entgleiste aus bisher ungeklärter Ursache der letzte Wagen eines Personenzugs. Zwei Personen kamen ums Leben, darunter die Frau eines reichsdeutschen Lokomotivführers.

**Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.** Am Sonntag abend fuhr unweit des Bahnhofs Cerences (Departement Manche) ein vollbesetzter Personenzug in höchster Geschwindigkeit auf einen Verschiebe-Büterzug auf. Der erste Wagen des Personenzugs und mehrere Wagen des Güterzugs wurden buchstäblich zertrümmert. Acht Reisende, 6 Männer und 2 Frauen, wurden als Leichen geborgen. 15 Reisende wurden schwer verletzt.

**Der Tod auf der Straße.** Einen tragischen Tod fand der Pfarrer an der Remscheid-Lutherkirche, Dr. Finckel, auf dem Heimweg von einer Jugendveranstaltung erlitt er am Dienstag einen Schlaganfall und lag zwei Stunden bewußlos im Regen auf der Straße, bis ihm Hilfe kam. Am Freitag ist er in den Städtischen Krankenanstalten gestorben. Dr. Finckel war 1881 in Reilingen (Baden) geboren. Der Verstorbene erfreute sich großer Beliebtheit in weiten Kreisen der Bevölkerung.

**Das anstrengende Händeschütteln.** Am 14. Oktober fand in Washington vor 4000 geladenen Ehrengästen die feierliche Eröffnung des neuen Gerichtsbau des Obersten Gerichtshofs statt, der nun fast vollendet ist und etwa 10 Millionen Dollar kosten wird. Bei dieser Gelegenheit fand im Weißen Haus ein großer Empfang statt, bei dem nach altem Herkommen Präsident Hoover jedem Geladenen die Hand schüttelte. Als er bereits über 1000 Hände geschüttelt hatte, konnte er nicht mehr, außerdem hatte er, wahrscheinlich durch das Einschneiden eines Fingerrings, eine leicht blutende Wunde erhalten. Das Schütteln wurde dann eingestellt und der Präsident zog sich in seine Gemächer zurück.

### Märkte

**Mannheimer Schlachtviehmarkt, 17. Okt.** Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in RM: Ochsen 25-33, Bullen 18-26, Kühe 16 bis 25, Füllen 24-34, Kälber 26-43, Schafe 21-27, Schweine 35-48 Mark.

**Viehpreise, Ebingen:** Kühe 140-450, Kalbinnen 280-450, Jungvieh 80-250. — **Gshwend:** 1 Paar Stiere 320-480, Kühe 100-450, Jungvieh 80-170, Kalbinnen 250-430. — **Nagold:** Kühe 205-387, Rinder und trächtige Kalbinnen 160-390, Schmalvieh 90-147, Ochsen und Stiere 130-245. — **Mittelfeld:** Rinder 102-170, trächt. Kalbinnen 300-375. — **Spaichingen:** Rinder 80 bis 306, Kalbinnen 320-425, Auktische 200-380, Schlachtkühe 70-150 M.

**Schweinepreise, Bernhausen a. F.:** Käufer 25-35, Milchschweine 11-18. — **Bönnigheim:** Milchschweine 5-7, Käufer 14 bis 20. — **Güglingen:** Milchschweine 9-13, Käufer 21-45. — **Ebingen:** Milchschweine 12-20. — **Gshwend:** Milchschweine 11 bis 16. — **Herrenberg:** Milchschweine 12-22, Käufer 25-32. — **Ushofen:** Milchschweine 12-18. — **Mittelfeld:** Milchschweine 12 bis 16. — **Nagold:** Milchschweine 12-16, Käufer 17-21. — **Spaichingen:** Milchschweine 9-15. — **Ulm:** Milchschweine 12 bis 18. — **Balingen:** Milchschweine 12-23. — **Giengen a. Br.:** Saugschweine 12-19, Käufer 24-32. — **Künzelsau:** Milchschweine 11-17, Käufer 40. — **Marbach:** Milchschweine 12-17. — **Munderkingen:** Mutterschweine 125-135, Käufer 35, Milchschweine 15-20. — **Dehringen:** Milchschweine 10-19. — **Kollweil:** Milchschweine 11-17. — **Rosenfeld:** Milchschweine 12-17. — **Trossingen:** Milchschweine 12-16. — **Balningen a. G.:** Milchschweine

**Von heute mittag 2 Uhr ab**

**können am Bahnhof**

**Pfälzer Bratbirnen**

der Zentner zu **5.50 Mark** gefast werden.

**Fritz Günthner, Laienbergstr.**

**12-18. — Balingen:** Milchschweine 10-15, Käufer 28-30. — **Bönnigheim:** Milchschweine 12-20, Käufer 30. — **Ravensburg:** Ferkel 10-18. — **Saulgau:** Ferkel 14-18 M.

**Haller Schafmarkt, 17. Okt.** Zufuhr: 19 Lammshafe und 8 Brackshafe. Verkauft wurden 5 Brackshafe zu 13.50-16 M je Stück.

**Fruchtpreise, Balingen:** Dinkel 10-12, Weizen 11.50-14, Haber 6.50-7. — **Geislingen:** Dinkel 8, Weizen 10, Roggen 8.40, Haber 6.10-6.20, Gerste 8. — **Giengen a. Br.:** Weizen 9.80 bis 10.30, Roggen 8.40, Gerste 8-8.60, Haber 6-6.20. — **Nagold:** Weizen 11-13, Roggen 10.50, Dinkel 11.50, Gerste 8-8.50, Haber 6.50-7. — **Lüdingen:** Weizen 10-11.50, Saatweizen 13, Dinkel 8-10, Saatkorn 10-11.50, Gerste 8.50, Haber 6-7. — **Ulma:** Weizen 10.60-11, Roggen 8.50-9.10, Gerste 7.80-8.50, Haber 6.50, Dinkel 7.50. — **Ravensburg:** Weizen 8-8.25, Weizen 10.30-10.90, Roggen 8-8.30, Gerste 8.45-8.75, Haber 6.80-7, Saatweizen 9.50, Saatweizen 11.25-11.75. — **Reutlingen:** Weizen 11-12.50, Dinkel 8-10, Gerste 8.20-8.50, Haber 6-7, Saatweizen 13-14. — **Saulgau:** Weizen 10, Saatweizen 11-11.50, Dinkel 8.30-8.50, Gerste 8-8.30, Haber 6.50. — **Ulm:** Weizen 11, Weizen 10.20-10.50, Roggen 8.50-8.50, Gerste 8-8.10, Haber 6.10-6.30. — **Urach:** Weizen 11-12, Mischling 7.20, Dinkel 7.50-8.60, Weizen 10.50, Weizen 14, Gerste 7.80-9, Haber 5 bis 6.60 Mark.

**Dem Nürnberger Hopfenmarkt** wurden in voriger Woche nur 200 Ballen zugeführt, die die Nachfrage nicht befriedigen konnten. Es traten daher weitere Preisrückgänge ein. Der Gesamtumsatz betrug 500 Ballen. Amlich wurden folgende Preise notiert: Hallertauer 1 195-205, 2 150-180, Leitwanger 1 190-200, Würtemberger (Herrenberg) 1 180-185, Hersbruder Gebirg 1 140-165, 2 125-135, 3 100-120, Spalter 1 200-235, 2 170-190 M d. Ztr. Ausschöpfen über Notiz.

### Herbstnachrichten

In Klein wurden die ersten Weinkäufe abgeschlossen zu 207 M für Weiß und Rot gemischt und zu 210 M je Eimer für Genossenschaftsweine Schwarzwälder. — In Neckarsulm ist das Frühgewächs gelesen. Portugieser wurde verkauft zu 155 M je Eimer. — In Binswangen wurde für den Eimer Portugieser 154 M bezahlt. — In Laudenbach O. Mergenthaler ist die Lese des Rotgewächses (Taubenschwarz) beendet. Mit der Lese des Weißgewächses wurde begonnen. Schillerwein wurde schon eine größere Menge abgefast. Der Viterpreis stieg von 50 auf 55 Pfg. — In Rorbachzimmern wurde viel verkauft zu anfänglich 150, jetzt 156 M je Eimer. — In Lauffen a. N. ist die Weinklese beendet. Käufe wurden abgeschlossen von 162-170 M je Eimer. Trollinger zu 190 M je Eimer. Noch verschiedene gute Sorten sind abzugeben. — In Nordheim bei Heilbronn ist die Weinklese in vollem Gang. Es gibt einen gut mündenden Wein. Wein kann von Mittwoch ab gefast werden. Bis jetzt vieles verstellt ohne festen Preis. Am 21. ds. Mts. findet eine Weinversteigerung der Untertänler Weingärtnergesellschaft in der Keller derselben statt. — In Walheim ist die Weinklese beendet. Die Menge hat zurückgeschlagen. Ertrag etwa 1200 Hektoliter. Es ist ein guter Tropfen zu erwarten. Noch kein fester Preis. Gute Nachfrage. Bei der Weinversteigerung in Brackenheim wurden für das Hektoliter 56-57 M bezahlt. Der Ortsverein Bönnigheim erzielte pro Eimer 170 M. aus privater Hand wurde der Eimer um 160 M verkauft. In Ertenbach wurden Käufe zu 190 M für den Eimer Schwarzwälder gemischt abgeschlossen. In Gündelsbach O. M. Waulbronn ist die Lese beendet. Verkauf wurde zu 160-170 M pro Eimer.

**Jellbach.** Die allgemeine Weinklese hat am 17. d. M. begonnen. Der Traubenbehang ist ein guter. Es ist ein sehr guter Wein zu erwarten. Durch die modernen Kellereinrichtungen ist rascheste Bedienung der Weinkäufer gewährleistet. Von Donnerstag ab kann Wein gefast werden. Jede Menge wird sofort zu festen Preisen abgegeben.

**Bessigheim.** Die allgemeine Weinklese hat begonnen. Menge und Güte entsprechen den Erwartungen. Vieles verstellt ohne festen Preis. Ab 19. Oktober kann Wein gefast werden. Nachfrage sehr reg.

### Das Wetter

Bei westlichem Hochdruck und nördlicher Depression ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Wildbad, den 17. Oktober 1932.

## Danksagung.

Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme an dem großen Schmerz um unsere so rasch verchiedene Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Luise Hahn geb. Esterriedt**

sagen wir herzlichsten Dank; besonders danken wir für die Trostworte am Grabe, für den Liebesdienst und das liebevolle Gedenken der Schulkameraden und Kameradinnen, für die erhebenden Trauerweisen des Liederkranzes, die schönen Kranz- und Blumen Spenden, sowie allen, welche unsere liebe Verstorbene so ehrend zu ihrem frühen Grabe geleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Film-Vortrag

Die Deutsche Hochseefischerei verbunden mit praktischen Seefischkochvorführungen und Verteilung von Kostproben

Beranstaltet vom Staatlichen Fischmarkt Curhaven mit dem

**Hausfrauen-Berein Wildbad**

am Dienstag, 18. Okt., abends 7 Uhr, in der Schulküche. Zur Deckung der Untkosten Mitglieder 35, Nichtmitgl. 60 Pf. Zeller und Gabel sind mitzubringen.

## Bestellungen

### Speisefkartoffeln

werden von der Einwohnerschaft

am

Montag den 17. Oktober 1932

Dienstag den 18. Oktober 1932 und

Mittwoch den 19. Oktober 1932

je vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr auf der Stadtpflege entgegengenommen.

Lieferung der Kartoffeln:

Ende Oktober, Preis: 2.50 bis 2.60 RM pro Zentner.

Die Besteller erhalten bei der Anmeldung Kartoffelbezugsarten ausgestellt, die beim Eintreffen der Kartoffeln bei der Abgabestelle beim Bahnhof als Ausweis abzugeben sind und über den Kartoffelempfang hierauf zu bescheinigen ist.

Soweit verheiratete Arbeitslose, Krifen-, Wohlfahrtsunterstützte und ältere alleinstehende Personen in Betracht kommen, wird denselben Ratenzahlungen bei weitgehendster Berücksichtigung der Zahlungsfrist gewährt.

Im übrigen gilt für die Besteller, welche nicht zu den oben angeführten Personen zählen, Barzahlung.

Nach Ablauf der Anmeldefrist können nachträgliche Bestellungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Die wenigen Rückstände vom Vorjahr sind vor oder bei der Bestellung zu begleichen.

Wildbad, den 15. Oktober 1932.

Stadtpflege.

Zwei-

## Zimmerwohnung

mit Küche gesucht.

Offerten unter St. 144 an die

Laubblattgeschäftsstelle.

**1 Metall-**

**2 Holz-**

**Betten**

Stahlmatt., Kinderbetten, Schlafzimmer, Chaiselongues an Private, Ratenzahlung. Katalog 2168 frei.

**Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)**

## Warum lernen Sie nicht Musik?

Sie ist die edelste Kunst. Sie gehört zur allgemeinen Bildung und bietet Ihnen die schönsten Stunden. Gründlichste Unterweisung erhalten Sie in der

**Wildbader Musik-Schule**

Charlottenstraße 40.

Wildbad, den 17. Oktober 1932.

## Danksagung.

Für die überaus herzliche, wohlthuende und tröstende Anteilnahme anlässlich des Krankentagers und Ablebens unserer lieben Entschlafenen

Frau

**Wilhelmine Holz Wwe.**

geb. Fischer

sagen aus tiefstem Herzen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Personenstandsaufnahme 1932.

Auf die genaue und vollständige Ausfüllung der Erhebungsbogen nach dem Stande vom 10. Oktober ds. Js. wird hingewiesen.

Die ausgefüllten Bordrucke sind am Mittwoch, den 19. ds. Mts. im Sitzungssaale des Rathauses abzugeben. Bürgermeisteramt.

**M. G. V. Liederkranz Wildbad.**

Unsere regelmäßigen Proben beginnen Mittwoch den 19. Oktober jeweils abends 8 Uhr im Lokal Gasthaus „Alle Linde“

Neueintretende Herren werden freundlichst gebeten, zu erscheinen.

Der Vorstand.

